

Titel: Ebenheitsklassen für Spachtelmassen – Was bedeutet dies für die Praxis

Datum: 08/2016

Autor: Norbert Boem, Adalbert Hofgaertner

Firma: Uzin Utz AG

Der nachfolgende Artikel wurde nicht von Flooright AG verfasst. Er wurde entweder vom Autor im Auftrag von Flooright AG verfasst oder die Publikation auf der Plattform von Flooright AG erfolgte mit der ausdrücklichen Genehmigung des Autors. Der Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne Genehmigung des Autors nicht weiter verwendet werden.

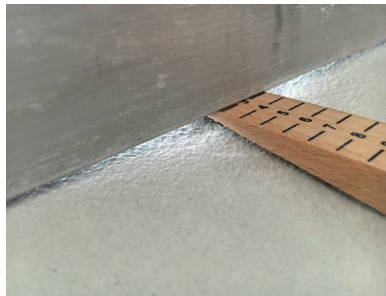
Einleitung

Im Juli ist das technische Hinweisblatt Nr. 2 des Zentralverbands Parkett und Fußbodentechnik „Qualitätsanforderungen an die Ebenheit von Untergründen für Bodenbeläge und Parkett“ erschienen. Es ermöglicht dem Verleger, passend zu dem vorgesehen Bodenbelag, ein maßgeschneidertes Angebot zur Ausführung der Oberflächenqualität des Untergrunds vorzulegen. Die Angaben zur Ausführung der zugehörigen Spachtelarbeiten sind in diesem Hinweisblatt bewusst knapp gehalten. Ergänzende Hinweise liefern daher die nachfolgenden Ausführungen.

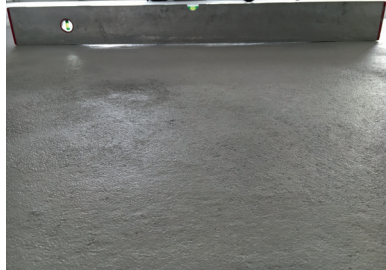
Ebenheitsklasse E1

Die Ebenheitsklasse E1 entspricht den Anforderungen der DIN 18202 Tabelle 3, Zeile 3. Diese Ebenheitsanforderung muss der Hersteller des Estrichs liefern, sofern nichts anderes gefordert ist. Für den Parkettleger ist dies die Normalanforderung. Auf Untergründe mit dieser Ebenheit kann nur Parkett mit niedriger Anforderung an die Ebenheit verlegt werden. Beispiele sind Mehrschichtparkettelemente bis ca. 70 cm Länge oder Stabparkett. Um eine ausreichende Menge von Klebstoff mit entsprechender Riefenhöhe zu gewährleisten, sollte bevorzugt die Zah-

nung B 11 verwendet werden. Bei größeren Elementen ab ca. 150/180 cm bietet eine spezielle Dielenzahnung, die einige erhöhte Riefen besitzt, erhöhte Sicherheit gegen Hohlstellen.



Estrichfläche nach DIN 18202 Tab. 3, Zeile 3



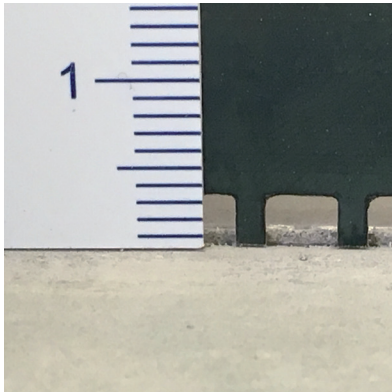
Estrichfläche nach DIN 18202 Tab. 3, Zeile 4



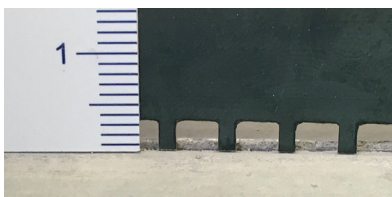
Der Einsatz einer speziellen Dielenzahnung minimiert das Risiko von Hohlstellen unter größeren Parkettelementen.

Ebenheitsklasse E2

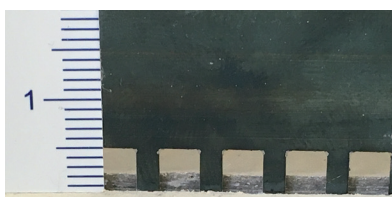
Die Ebenheitsanforderung E2 ist für Verleger von textilen und elastischen Bodenbelägen die Normalanforderung. Vor der Verlegung dieser Bodenbeläge muss er spachteln. Der Spachtelmassenauftrag sollte, sowohl vor dem Verlegen der Textilbeläge (1 mm Nenndicke), als auch bei den elastischen Bodenbelägen (2 mm Nenndicke), in Rakeltechnik erfolgen. Die Rakelzahnung R 1 stellt eine Mindestdicke von 1 mm sicher, was beim manuellen Spachteln für eine Nenndicke von 1 mm nicht gegeben ist. Entsprechendes gilt für die Rakelzahnung R 2 bei elastischen Bodenbelägen. Bei den elastischen Bodenbelägen ist die Einhaltung der Mindestdicke insbesondere auch wegen der ausreichenden Saugfähigkeit für Dispersionsklebstoffe ein wichtiges Verlegekriterium. Bei



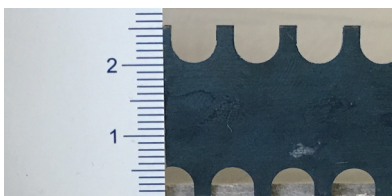
großformatigen Parkettelementen ab ca. 150/180 cm Länge sollte zur weitgehenden Vermeidung von Hohlstellen ebenfalls die Raketelzahnung R 2 zum Einsatz kommen. Vor allen Spachtelarbeiten ist sorgfältig und satt zu grundieren, was manchmal nicht ausreichend beachtet wird. Missachtung führt zwangsläufig zu Oberflächenfehlern wie z. B. Orangethaut oder Pinholes.



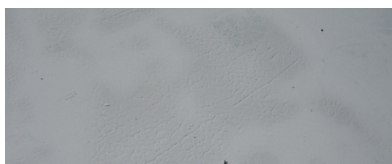
Schichtdicke ca. 1mm bei der Raketelzahnung-R1



Schichtdicke ca. 2mm bei der Raketelzahnung-R2



Schichtdicke ca. 3mm bei der Raketelzahnung-R2



Starke Orangethautbildung durch schlecht bzw. zu gering grundierten Untergrund

Viele Blasen/Pinholes und eine sehr unregelmäßige Oberfläche, ebenfalls aufgrund von zu wenig Grundierung



HohlstellenunterParkettaufgrund von Unebenheiten im Untergrund.

Ebenheitsklasse E3

Die Anforderungen für die Ebenheitsklasse E3 entsprechen denen der DIN 18202 nach Tabelle 3, Zeile 4. Diese Anforderungen können auch auf einem Untergrund der „nur“ Tabelle 3, Zeile 3 genügt erfüllt werden, wenn die die Spachtelschichten um jeweils einen Millimeter erhöht werden. Wie unter E2 beschrieben, sollte hier die Raketeltechnik in Verbindung mit den Raketelzahnungen R 1 bis R 3 eingesetzt werden. Bei 3 mm Schichtdicke kann auch bereits ein Stiftrakel eingesetzt. Insbesondere wegen der höheren Saugfähigkeit fordern manche Hersteller elastischer Bodenbeläge eine Mindestdicke von 3 mm für die Spachtelschicht. Arbeiten mit der Stiftrakel.



Die erforderliche Spachteldicke kann anhand der beiden Stifte individuell eingestellt werden.

Ebenheitsklasse E4

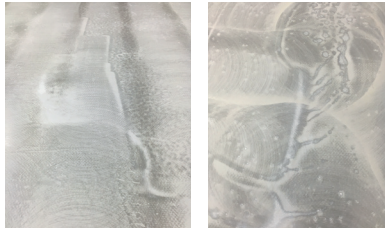
Für die Einhaltung der Ebenheitsklasse E4 muss „die Oberfläche sichtbar glatt sein“. Für die Praxis bedeutet dies, dass keine Kellen schläge sichtbar sein dürfen. Um die Anforderungen der Ebenheitsklasse E4 zu erfüllen, ist das Einhalten der geforderten Nenndicken, besser noch der Mindestdicken, unbedingt erforderlich. Ebenso sollte unbedingt gerakelt und anschließend mit der Stachelwalze (Stachellänge 11 mm) egalisiert werden. Häufig sind Stachelwalzen mit Spritzschutzkappen versehen. Diese wirken Verschmutzungen, z. B. der angrenzenden Wände, entgegen. Sie können allerdings auch zu sichtbaren Oberflächenfehlern führen, nämlich dann, wenn am Blech anhaftende Spachtelmasse abtropft und dabei Mulden in der bereits egalisierten Fläche erzeugt. Eine Mindestdicke von 3 mm kann mit einer R-2-Zahnung nicht sichergestellt werden. Stattdessen empfiehlt sich der Einsatz eines Stiftrakels. Die Kontrolle der

Schichtdicke kann durch Messung mit einem Meterstab oder auch einer Scheckkarte erfolgen. Zeigen sich nach dem Anschleifen (Anschleifen ist nur ein Reinigungsschliff!) Fehler, wie z. B. Kellenschläge, in der Oberfläche, können diese mit einer Reparaturspachtelmasse egalisiert werden. Kellenschläge lassen sich mit üblichem Schleifpapier nicht entfernen. Mit Diamantwerkzeugen wäre dies zwar möglich, da die dadurch geschaffene Oberfläche vor der Belegung wieder feingespachtelt werden müsste, hat es für die Praxis allerdings wenig Bedeutung.



Kellenschläge sind oft erst nach dem Schleifen sichtbar/Typische Wendespuren der Stachelwalze sind nach dem Schleifen ebenfalls sichtbar.

Fehler in der Oberfläche, wie z. B. Wendespuren der Stachelwalze (oben) und Kellenschläge, werden nach dem schleifen und saugen mit einer schnell trocknenden und sehr feinen Reparaturspachtelmasse nachgearbeitet.



Hier wurden die deutlich sicht- und spürbaren Unregelmäßigkeiten mittels eines Diamantschleiftellers bearbeitet. Die Intensität der Schleifspuren variiert mit der Körnung des Diamantsegments. Je nach Belagsart müsste hier nochmals mit einer Reparaturmasse nachgearbeitet werden.

Zusammenfassung

Werden die hier beschriebenen praxisbezogenen Hinweise und Maßnahmen beachtet, lassen sich die Anforderungen der unterschiedlichen Ebenheitsklassen des ZVPF-Hinweisblatts 2 sicher erreichen. Der Verleger ist damit in der Lage, seinem Kunden ein auf dessen Wünsche zugeschnittenes Angebot zu unterbreiten und zuverlässig auszuführen.